

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 149.

Neuenbürg, Montag den 21. September 1908.

66. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Anstuferteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Berlin, 19. Sept. Ueber die Reichsfinanzreform meldet eine zuweilen offiziöse Korrespondenz: Im Reichsschatzamt werden noch Vorschläge zur Abänderung des einen oder anderen Steuerprojekts ausgearbeitet. Während der größte Teil der Reformvorschläge dem Bundesrat als vertrauliche Drucksache vorliegt, hat das Reichsschatzamt einen kleinen Teil, der noch nicht in allen Einzelheiten ausgearbeitet ist, zurückgehalten und über ihn nur mündliche Mitteilungen allgemeiner Natur gemacht. Die Arbeit in den Bundsratsausschüssen dürfte etwa 4 Wochen in Anspruch nehmen; dann werden weitere Plenarsitzungen des Bundesrats stattfinden. Ist der endgültige Beschluß gefaßt, so geht die Vorlage unverzüglich dem Reichstag zu und wird auch der ordentlichen Besprechung zugänglich gemacht werden.

Berlin, 19. Septbr. Ueber die Sitzung des Bundesrats vom Freitag erfährt der „Schw. Merk.“ noch folgendes: Nach der Rede des Reichskanzlers, des bayerischen und des sächsischen Vertreters legte der württ. Ministerpräsident v. Weizsäcker die Stellung der württembergischen Staatsregierung zur Reichsfinanzreform eingehend dar und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, die Reichsfinanzen zu sanieren und damit das Verhältnis des Reichs zu den Einzelstaaten auf eine gesunde Basis zu stellen. Nach den weiteren Erklärungen der verbündeten Regierungen, insbesondere auch des badischen Ministerpräsidenten, wurde die Vorlage den Ausschüssen überwiesen. Wie wir erfahren, hatten die Vertreter der größeren Bundesstaaten, darunter auch der württ. Finanzminister v. Geßler, vor der Bundesratsitzung mehrfache Besprechungen, insbesondere auch mit dem preussischen Finanzminister.

Berlin, 19. Sept. Die deutsche Gruppe der Interparlamentarischen Union veranstaltete Freitagabend im Zoologischen Garten ein Bankett, zu dem sich zahlreiche in- und ausländische Parlamentarier, Regierungsvertreter und Vertreter von Kunst und Wissenschaft eingefunden hatten. Prinz Schönau-Carolath brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser und die Staatsoberhäupter aller vertretenen Nationen aus. Hierauf sprachen Delegierte aller vertretenen Staaten, wobei Graf Apponyi Deutschland als den Hort des Friedens feierte.

Berlin, 19. Sept. Die gestrige Sitzung der 15. Konferenz der Interparlamentarischen Union wurde um 1/2 12 Uhr vom Präsidenten Prinzen Schönau-Carolath eröffnet. Der Präsident teilte mit, daß vom Kaiser ein Antwortschreiben eingelaufen sei. Die Verlesung wurde stehend angehört. Es lautet: „Den in Berlin versammelten Parlamentariern aller Kulturstaaten spreche ich für den mir durch Ew. Durchlaucht überbrachten Gruß meinen herzlichsten Dank aus und hoffe, daß die von so vielen bedeutenden Männern des Erdrunds besuchte Versammlung sich in meiner Residenzstadt wohlfühlen und an ihrem Teil wirken möge für die mir so ganz besonders am Herzen liegenden Segnungen des Weltfriedens. Wilhelm I. R.“ Das Telegramm wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Neues Palais (bei Potsdam), 19. Sept. Heute abend 6 Uhr empfing der Kronprinz im Auftrage des Kaisers den Rat und einige weitere Mitglieder der Interparlamentarischen Konferenz, etwa 40 Herren mit dem Prinzen Schönau-Carolath an der Spitze. Der Kronprinz hielt folgende Ansprache: Sehr geehrte Herren! Der Kaiser hat mir den Auftrag erteilt, an seiner Statt die Herren zu begrüßen. Es gereicht mir zur besonderen Freude, mich dieser Aufgabe zu unterziehen. Seine Majestät verfolgt die Aufgaben und Bestrebungen der Interparl. Union, deren zunehmende Bedeutung ihm nicht entgeht mit lebhaftem Interesse. Der Kaiser wünscht und hofft, daß aus ihrer Tagung in seiner Hauptstadt wohlthätige Ergebnisse hervorgehen werden für die Sache

des Friedens, welche die Grundlage aller wahren Kulturfortschritte ist und bleiben wird. Die Erhaltung und Bewahrung des Friedens, der mein kaiserlicher Herr Vater seine ganze Regierungszeit hindurch seine vornehmste Sorge gewidmet hat, ist ein oftmals mühsames Werk, aber wert, daß die edelsten Geister aller Nationen ihre ganze Kraft dafür einsehen. Der Kaiser sendet Ihnen, meine Herren, die herzlichsten Abschiedsgrüße in der Hoffnung, daß sie nur schöne Erinnerungen aus meinem Vaterlande in Ihre Heimat zurücknehmen möchten. Hierauf unterhielt sich der Kronprinz eingehend und aufs liebenswürdigste mit allen Teilnehmern.

Im Haag wird voraussichtlich im nächsten Jahre eine neue internationale Staatenkonferenz tagen. Auf Wunsch der deutschen und der italienischen Regierung sind seitens der holländischen Regierung die Einladungen zu dieser Konferenz bereits ergangen und zwar an die auf der letzten Haager Friedenskonferenz vertretenen Staaten. Bei der neuen Konferenz handelt es sich um den Entwurf eines Welt-Wechselrechtes.

Koburg, 19. Sept. Wie die Blätter melden, hat Großfürst Kyryll von Rußland, der die geschiedene Großherzogin von Hessen zur Frau hat, die Schlossherrschaft Merzbach in Unterfranken zum Preise von drei Millionen Mark erworben. Der Großfürst gedenkt dort dauernd Wohnung zu nehmen.

Berlin, 19. Sept. Aus Washington meldet der „Lokal-Anz.“: Die Teilnahme für Drovile Wright ist so groß, daß wohl Sammlungen, wie in Deutschland für den Grafen Zeppelin, vorgenommen werden dürften. Das Kriegsdepartement ist überzeugt, daß der Wrightsche Aeroplan das Problem des Fluges gelöst hat. Es verlängerte daher die den Gebrüdern Wright gegebene Frist auf unbestimmte Zeit. — Wilbur Wright erhielt bezüglich des Zustandes seines Bruders beunruhigende Depeschen, drückte aber seine Besorgnis über den Eindruck aus, den die Nachricht von der Katastrophe auf seinen Vater, den protestantischen Bischof Milton Wright, gemacht haben muß. Der Gedanke, daß seine Söhne mit einer Maschine fuhren, welche den Tod eines Menschen verursacht hat, werde den 80jährigen Greis schwer bekümmern.

Für 22 Gemeindeschulen und ein Gymnasium stellt Berlin in diesem Jahre 12 neue mächtige Schulgebäude zur Benutzung fertig. Für acht Gemeindeschulen wurden die Gebäude zu Ostern, für die übrigen 14 Gemeindeschulen und das Friedrichs-Werderische Gymnasium werden sie zu Michaelis dem Betrieb übergeben. Abgesehen von diesem Gymnasialbau und der Gemeindepflichtschule in der Bochumer Straße, die zusammen als eine große Gebäudegruppe in rotem Ziegelbau mit hellen Sandsteinskulpturen vom Bildhauer Taschner ausgeführt wurden und dem Stadtteil Roabit zufallen, sind sämtliche Schulbauten im Osten, Nordosten und Norden Berlins entstanden. Die Gebäude nehmen zusammen 22000 Schüler auf und erfordern an Baukosten 9700000 Mk.

Einen sozialdemokratischen Stadtverordneten-vorsteher hat jetzt das Städtchen Köpenick bei Berlin, das durch den bekannten „Hauptmann von Köpenick“ eine sicherlich eigenartige Berühmtheit erlangt hat. Nach dreimaligem Wahlgange wurde der Sozialdemokrat Wolf zum stellvertretenden Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung gewählt.

München, 19. Sept. Das heute beginnende Oktoberfest wurde von einem schweren Schicksal betroffen, daß es besonders in seiner Eigenschaft als bayerisches Zentrallandwirtschaftsfest schwer schädigt. Die seit Jahren abgehaltene Rinder- und Schweineausstellung findet nach einem Beschluß des Ministeriums des Innern heuer nicht statt und zwar wegen Gefahr der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche.

Wärzburg, 20. Sept. Gestern abend sind in Grimsfeld (Baden) acht Wohnhäuser und 14 Scheunen abgebrannt. Das in dem Ort einquartierte Militär verhinderte das Weitergreifen des Brandes.

Die Staatsanwaltschaft ist gegen eine größere Anzahl Wirte wegen Glückspiels vorgegangen, weil diese in ihren Wirtschaften Zigarrenautomate aufgestellt hatten, durch welche unter geschickter Benützung einer Schleudervorrichtung nach Einwurf eines Geldstückes Zigarren gewonnen werden konnten. Wirte, welche sich nach der „Nekrolog.“, vor dem Schöffengericht Mosbach zu verantworten hatten, wurden von diesem Gerichte freigesprochen, da dieses annahm, daß es sich bei der vorliegenden Sache nicht um ein Glückspiel handeln könne. Gegen das Urteil des Schöffengerichts legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, sodaß sich auch die Strafkammer mit dieser Angelegenheit zu befassen hatte. Die Strafkammer gelangte gleichfalls zu einem freisprechenden Urteil, da sie annahm, die Angeklagten seien davon überzeugt gewesen, daß es sich bei den Zigarrenautomaten nicht um ein Glück-, sondern um ein Geschicklichkeitspiel handle.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Septbr. Außer dem bereits mitgeteilten Vermächtnis von 2 Millionen Mark an die Stadt Stuttgart hat Hr. Privatier Schönlein in seinem Testament noch über eine weitere Million für verschiedene wohlthätige und gemeinnützige Zwecke ausgesetzt, so daß sich der Gesamtbetrag seiner letztwilligen Zuwendungen auf über 3 Millionen Mark beläuft. Das unter dem Namen „Anna-Stiftung“ von der Stadt Stuttgart zu verwaltende Vermächtnis zerfällt in 4 Abteilungen: 1. Handwerker-Pensionskasse; 1000000 Mk. 2. Handwerker-Darlehenskasse; 500000 Mk. 3. Unterstützungskasse, welche die Hallberger-Stiftung ergänzen soll; 400000 Mk. 4. Spezialkasse zur Berücksichtigung von Gesuchen in Nothfällen dringender Art; 100000 Mk. Ferner hat Hr. Schönlein in hochherziger Weise vermacht: der Universität Leipzig (Vaterstadt des Hrn. Schönlein): 150000 Mk. zur Errichtung einer Stipendienstiftung; der Kgl. Sächsischen Hochschule zu Dresden: 150000 Mk. zu demselben Zweck; der württemb. Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins hier: 75000 Mk. zur Verteilung an einzelne Anstalten und Vereine; dem Lokalwohlthätigkeitsverein hier, insbesondere für Zwecke der Wöchnerinnenhauspflege: 100000 Mk.; der Evang. Diakonissenanstalt hier: 50000 Mk.; dem Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfenverband in Leipzig, für dessen Unterstützungskasse: 350000 Mk. Nebenbei sind weitere Vermächtnisse in Höhe bis zu 500000 Mk. ausgesetzt, auch ist das frühere Arbeitspersonal des Hrn. Schönlein bedacht.

Stuttgart, 18. Sept. Der ledige Schneider Albrecht Albert von hier war bei einem Milchhändler mit Ausbessern von Kleidern beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit sah er, daß der Milchhändler in einem Kasten eine größere Geldsumme aufbewahrte. Während er sich nun allein im Zimmer befand, nahm er das Geld, einen Betrag von 700 Mk., aus dem Kasten und verließ eilig das Haus. Mit dem gestohlenen Geld machte er eine Vergnügungsfahrt in die Schweiz, auf der er das Geld in kurzer Zeit verjubelte. Als er zehn Tage nach dem Diebstahl im Kanton Zürich verhaftet wurde, war er nur noch im Besitz von 73 Franken. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen Diebstahls im Rückfall zu einem Jahr Gefängnis.

Stuttgart, 20. Sept. In der Nähe von Degerloch bei der sogenannten hohen Brücke stieß heute vormittag ein Automobil, das einem Fuhrwerk ausweichen wollte, auf einen Steinhaufen. Die Insassen wurden herausgeschleudert und der Fahrer,

ein Stuttgarter Fabrikant, verletzt. Das Automobil ist stark beschädigt.

Friedrichshafen, 19. Sept. Wie verlautet, wird die neue Anlage des Grafen Zeppelin so groß gehalten sein, daß bis zu acht Luftschiffen im Jahre gebaut werden können. Es hat sich daher neben einem großen Maschinenhaus die Errichtung von zwei als Werkstätten dienenden großen Hallen notwendig gemacht. Die Arbeiten an Z. I schreiten rüstig fort. Der Termin der neuen Aufstiege wird streng geheim gehalten. Sie dürften aber bestimmt im Oktober erfolgen, zu einer Zeit, zu der, wie gerüchtweise verlautet, der Kaiser oder der Kronprinz erwartet wird.

Friedrichshafen, 20. Sept. Graf Zeppelin erläßt folgendes Rundschreiben: Nachdem es mir durch die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes ermöglicht wurde, mein Luftschiffunternehmen auf breiterer Grundlage weiter zu entwickeln, habe ich unter dem Namen: Luftschiffbau-Zeppelin G. m. b. H. in Friedrichshafen a. B. eine Gesellschaft errichtet, deren geistiger Leiter ich bleibe und deren Geschäfte in meinem Sinn erledigt werden. Zum Geschäftsführer der Gesellschaft habe ich Hrn. A. Goldmann ernannt. Derselbe übernimmt die Geschäftsführung vom 21. September 1908. Der Graf bittet sodann, das bisher dem Hrn. E. Umland geschenkte Vertrauen auf Hrn. Goldmann übertragen zu wollen und fährt fort: Hr. Umland verbleibt für die Verwaltung der Volksspende, sowie meines Privatvermögens nach wie vor mein treubewährter Generalbevollmächtigter. Gez. Graf Zeppelin.

Pfahlheim Oß. Ellwangen, 19. Sept. Ueber den bereits kurz gemeldeten Verlust der fünf Dragonerpferde schreibt die „Pp- und Jagtztg.“ ausführlich: Gestern abend gegen 9 Uhr brach in der Scheuer des Kaisar Stengel, gen. Kennebauer, so unerwartet und heftig Feuer aus, daß von den sechs dort untergebrachten Dragonerpferden nur eines gerettet werden konnte; auch dieses zeigte derartige

Brandwunden, daß es wahrscheinlich eingehen wird. Außer den fünf Pferden (von der 4. Schwadron) verbrannte noch ein kleines Kind, während das andere Vieh gerettet werden konnte. Die Scheuer war bis oben mit Heu und Getreide gefüllt, so daß die Flammen hoch aufloderten und Flugfeuer das Wohnhaus und andere naheliegende Gebäude lange ernstlich bedrohte. Doch wurde die Gefahr durch das energische Eingreifen der Feuerwehren und der im Orte einquartierten zwei Schwadronen Dragoner (Reg. 26, Stuttgart) und zwei Batterien Artillerie (Reg. 29) mit Erfolg abgewehrt. Der Schaden ist recht bedeutend. Als Ursache des Brandes wird unvorsichtiges Aufhängen einer Laterne vermutet. Ein Knabe wurde einige Zeit vermisst; er hatte sich aus Furcht versteckt gehalten. Das Gerücht, das in der Stadt verbreitet war, daß zwei Gefreite abgängig seien, ist unzutreffend.

Roigheim, 19. Sept. Einen gelungenen Streich spielte hiesigen Einwohnern ein vielfach vorbestrafter Betrüger. Vor einigen Wochen erschienen in einer Zeitung zwei aufeinanderfolgende Inserate, wonach ein in der Nähe unseres Orts auf einem Hof bediensteter Dienstknecht unverhofft 240 000 Mk. von „einer Tante aus Amerika“ geerbt und bereits der Kirche eine Stiftung überwiesen habe. Einige Tage darauf fand sich nun in einer hiesigen Wirtschaft ein ca. 60 Jahre alter Mann ein und stellte sich als der „Glücksmensch“ den Gästen vor, die sofort auch flott bewirtet wurden. Ein anwesender Bürger bot gleich eine von seinen Töchtern dem „reichen Mann“ an und tatsächlich wurde auch gleich darauf die Verlobung mit der 20 Jahre alten Tochter gefeiert. Um mehrere inzwischen erschienene verkaufslustige Hausbesitzer los zu werden, kam noch mit starkem Weinlauf ein Kauf mit 11 000 Mk. zustande. Damit der „seltene Schwiegersohn“ nicht anderer Meinung werde, wurden andern Tags auf Kosten des Schwiegervaters Verlobungsbringe gekauft und der Bräutigam sofort ins Haus der Braut auf-

genommen. Diese Freude dauerte ca. 3 Wochen, bis endlich die Eltern des Mädchens stutzig wurden und den Schwiegersohn aufforderten, sein Erbe nunmehr einzulösen. Um diesem Wunsche nachzukommen, fuhren der Vater und das Brautpaar eines Tags nach Mannheim; der Schwiegervater mußte außer allen Auslagen noch einen Vorschuß für den angeblich beauftragten Agenten dem Schwiegersohn ausstatten. Dieser entfernte sich dann, lehrte aber leider zu den tapfer ausharrenden Zurückgebliebenen nimmer zurück. — Eine ganze Reihe Bürger hatte er um „Darlehen“ leichter gemacht. Heute nun ist es gelungen, den teuren „Schwiegersohn und Bräutigam“ in Adelsheim festzunehmen und dem Kgl. Amtsgericht Neckarjula einzuliefern.

Stuttgart, 19. Sept. Dem heutigen Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren etwa 1500 Ztr. zugeführt. Preis 2 Mk 30 J bis 2 Mk 50 J per Ztr. — Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 600 Ztr. Preis 2 Mk 40 J bis 3 Mk per Ztr.

Stuttgart, 19. Sept. (Som Wochenmarkt.) Der heutige Wochenmarkt war stark besahren. Auf dem Großmarkt herrschte schon in den Frühstunden ein recht lebhafter Verkehr. Im Vordergrund des Angebots fanden Kefel und Beeren, für letztere verlangte man 4—7 J, für letztere 5—20 J, per Pfund. Daneben gab reichlich Zwetschgen zu 6—9 J, Pfirsiche kosteten 10—25 J, schöne Laiten 15—20 J, Brombeeren 25 J per Pfund. Einmachgurken sind nur noch vereinzelt zu sehen, 100 Stück kleine waren zu 45 J erhältlich. Im Einzelverkauf war Obst durchschnittlich um 5—10 J teurer.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Neuenbürg, 20. Sept. Die Handwerkskammer Reutlingen macht im Inseratenteil unserer heutigen Nummer auf die Veranstaltung von Meisterprüfungen in den Monaten November und Dezember ds. J8. aufmerksam. Wir selbst möchten nicht verfehlen, noch darauf hinzuweisen, daß durch das am 1. Oktober ds. J8. in Kraft tretende Gesetz vom 30. Mai 1908 (sogenannter kleiner Befähigungsnachweis) künftig nur noch der-

An alle Soldatenfreunde!

Hausammlung zu Gunsten des Christlichen Soldatenbundes in Württemberg.

Von jeher war es die Sorge verständiger Eltern und Freunde der Jugend, daß die Soldaten für ihre Freizeit auch außerhalb der Kaserne einen guten Ort finden möchten, wo sie sich nach der Anstrengung des Dienstes an Stelle des Elternhauses zwanglos aufhalten, sich unterhalten, lesen, spielen, Briefe schreiben, auch billige und gute Speisen und Getränke bekommen könnten; aber für die Mehrzahl der Soldaten war doch nicht genügend gesorgt.

Der Christliche Soldatenbund hat sich deshalb die Aufgabe gestellt, durch Einrichtung von Soldatenheimen und Vererbung von Soldatenheimen solche wünschenswerte Gelegenheiten zu schaffen, wo jeder Soldat, ohne Unterschied des Ranges oder des Glaubens sich wohlfühlen und erholen kann, bei guter und billiger leiblicher Verpflegung — ohne Trintzwang und ohne Alkohol — zu jedem, der etwas Besseres, als die oft so wertlose Wirtschaftunterhaltung sucht, auch etwas für sein inneres Leben geboten wird, wo er einen Kreis gutgesinnter Kameraden und Freunde findet, in dem nichts Unanständiges gebildet und jeder einzelne, der sich ihm anschließt, auch im Guten befestigt wird, anstatt den mancherlei sittlichen Gefahren der soldatischen Jugend gerade in der Freizeit ausgesetzt zu sein.

Durch tatkräftige Unterstützung aus allen Teilen unseres Landes und von Angehörigen aller Schichten unseres Volkes ist es dem Christlichen Soldatenbund ermöglicht worden, bei dem Truppenübungsplatz in Münsingen, sowie in den Garnisonen Ulm und Weingarten eigene Soldatenheime mit allen den erwähnten Annehmlichkeiten zu erstellen, bezw. einzurichten. Diese Veranstaltungen, welche die Anerkennung der hohen und höchsten Militärbehörden gefunden haben, werden auch von den Soldaten viel benützt, und jeder unbefangene Zuschauer kann beobachten, wie wohl sich die Soldaten in unseren Heimen fühlen; es beweisen dies auch viele Dankbriefe und freiwillige Gaben von solchen, welche unsere Häuser wie eine zweite Heimat schätzen ge-

lernt haben. Allein wir bedürfen für folgende dringende Bedürfnisse noch der öffentl. Unterstützung:

1. Das Münsinger Soldatenheim, welches an manchen Sonntagen des Sommerhalbjahres von ca. 2000 Unteroffizieren und Mannschaften besucht wird, bedarf dringend einer Erweiterung, die in Form eines abschlagbaren Zeltes gedacht ist.

an anderweitigen geeigneten Räumen am 1. Oktober 1907 leider aufgegeben werden, weil der Besitzer des Anwesens sein Haus für andere Zwecke verkaufen wollte. Die Errichtung eines eigenen Soldatenheim-Gebäudes ist dadurch auch in Ludwigsburg zur zwingenden Notwendigkeit geworden; die nahezu beendigten Sammlungen bei vernünftigen Freunden der Sache im Neckarkreis, sowie die Hausammlungen innerhalb des größten Teils dieses Kreises haben ein schönes Resultat ergeben, allein diese Mittel reichen noch bei weitem nicht für ein noch so einfaches, aber den Verhältnissen entsprechendes Gebäude. Die baldige Errichtung auch dieses Baues, womöglich noch in diesem Jahre, liegt im Interesse vieler, besonders aus den unteren Volksschichten, der Hunderte von Soldaten, welche unsere frühere volkstümliche Einrichtung in Ludwigsburg, besonders Sonntags besuchten (bis gegen 1000 Soldaten).

5. Endlich strebt der unterzeichnete Verein auch Maßnahmen zu Hilfswesen nach Art der Soldatenheimarbeit im Kriegsfall an, wie solche im japanisch-russischen Krieg in der Mandchurei seitens der japanischen Regierung so große Anerkennung fanden.

Solch große, schöne und dringende notwendige Unternehmungen zum allgemeinen Besten bedürfen aber der allseitigen Unterstützung. Dies erkannte auch die Kgl. Regierung des Schwarzwaldkreises, die dem Christlichen Soldatenbund für die Zeit vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909 eine Hausammlung in allen Gemeinden des Schwarzwaldkreises genehmigte. Durch recht tatkräftige Beisteuer zu dieser allgemeinen Hausammlung werden dem Christlichen Soldatenbund Mittel

an die Hand gegeben, die es ermöglichen, seinen großen Aufgaben gerecht zu werden und wird daher die Kollekte allen Eltern, Soldaten- und Vaterlandsfreunden aufs wärmste empfohlen. Ein Sammler erhebt mit dem obrigkeitlich beurkundeten Sammelbuch und einer verschlossenen Geldkassette die Kollekte. Möge er gute Aufnahme und willige Geber finden!



Heime des Christlichen Soldatenbundes in Württemberg.

2. Das Soldatenheim in Weingarten steht vor der Notwendigkeit, seinen sehr alten Dachstuhl einer gründlichen Erneuerung zu unterziehen.

3. Auf dem Ulmer Jugend- und Soldatenheim ruht, abgesehen von den Hypothekenschulden, noch eine ungedeckte Schuld von 22 000 Mark.

4. Das in einem Mietslokal untergebrachte Soldatenheim in Ludwigsburg mußte aus Mangel

Christlicher Soldatenbund in Württemberg.

E. Ruff, Bundessekretär.

jenige berechtigt ist Lehrlinge zu halten, welcher die Meisterprüfung mit Erfolg bestanden hat; abgesehen von älteren Handwerkern, welche diese Befugnis durch die Verwaltungsbehörde erlangen können. Da unter diesen Umständen eine zahlreiche Beteiligung an den Prüfungen in Aussicht zu nehmen ist, wird sich die rechtzeitige Anmeldung wohl empfehlen.

Neuenbürg, 18. Sept. Auf unseren Wiesen blüht jetzt wieder die Herbstzeitlose, eine der letzten Blumengaben, die das Jahr uns spendet. Sie ist in allen Teilen giftig. Im ersten Jahr wächst aus der Knolle, die sehr tief im Boden steckt, eine fleischfarbene Blüte hervor, die Herbstzierde unserer feuchten Wiesen. Erst im nächsten Frühjahr erscheinen auch die Blätter und Früchte, die von den Unkundigen als gar nicht zu dieser Pflanze gehörig erkannt werden. Sie geraten oft unter das Heu und vergiften auf diese Weise das Vieh. Auch die Milch solcher vergifteten Kühe kann gefährlich werden. Da die Zeitlose auf unseren Herbstwiesen oft die einzige Blüte ist, dazu oft ganze Flächen dicht bedeckt, so dient sie den Kindern häufig als Spiel, wodurch Vergiftungen verursacht werden können. Etwa 50 Gramme der Blüte wirken tödlich. Die ersten Vergiftungserscheinungen zeigen sich beim Menschen gewöhnlich erst nach fünf Stunden. Die Erscheinungen sind cholera-artig: Erbrechen, Durst, Schlingbeschwerden, Schmerzen im Magen, in den Armen und Beinen, Blässe, Kältegefühl, Zuckungen und Krämpfe. Verlaufen die Vergiftungserscheinungen günstig, so kann nach fünf bis zehn Tagen Genesung erfolgen.

Neuenbürg, 18. Sept. In der Septembernummer der Schwarzwaldblätter bringt Hofrat Th. Schön einen Aufsatz „Aus Teinach's ältester Geschichte bis zum Jahre 1617“. Der Arbeit liegt hauptsächlich das urkundliche Material des königl. Haus- und Staatsarchivs zu Grunde. Gewisse Aufschlüsse über die Entstehung Teinach's, das früher als Vorstadt zu Javelstein erscheint, sind sehr interessant und verdienen allgemeines Interesse. In dem Aufsatz ist auch der Spinnerin Kreuz genannt. Der Tübingen Professor Crusius berichtet: „Zwischen Calw und Javelstein sahen wir (ich, Magister Näfelin, Heinrich Welling und Leonhard Speidel, erster Schulmeister in Calw) unter Strauchwerk im Felde Schnappenrad an der öffentlichen Straße ein aufgerichtetes, steinernes Kreuz, in welchem ein Spinnrad eingehauen ist, mit den Worten: Anno domini 1447. Es sagte uns der Wirt des Bades Teinach, er habe einst von einem mehr als 100-jährigen Mann gehört, es wäre eine arme Spinnerin gewesen, allda im greulich, tiefen Schnee erstickt.“ In 3 Schilderungen von Wanderungen wird den Lesern die Schönheit des Schwarzwaldes im Wutachtal und in der Umgebung von Wildbad und die herrliche Landschaft in den Löwensteiner Bergen vor Augen geführt. Aus den Bezirksnachrichten des Calwer Bezirksvereins erfahren wir, daß zum Stubenfelsen an schönen Sonntagen die reinste Völkerverwanderung stattfindet und daß der Felsen es auch wert sei, daß man ihm die Ehre erzeige, da er den Verein auf über 500 M. zu stehen gekommen sei. In der Rubrik Verschiedenes interessiert eine Notiz von Bahnwärter Roth in Loßburg über den „Ursprung der großen Rinzig“. Die Nummer enthält schöne photographische Aufnahmen aus verschiedenen Gegenden.

** Pforzheim, 20. Sept. Der vorige Woche im Kallhardwald aufgefundene Leichnam eines alten Mannes wurde als der des 64 Jahre alten früheren Landwirts Jakob Falmon-Gros aus Neuhengstett, O. Calw, ermittelt, welcher wohl infolge Krankheit sich entleibt hat. — Heute vormittag wurde hier der Grundstein zu dem von Bankdirektor A. Kayser gestifteten „Altersheim für Invaliden der Arbeit“ gelegt. Der Wert der Stiftung wird insgesamt auf etwa 1 Million Mark geschätzt.

Dermisches.

Herbstanfang.

Am 23. September 12 Uhr mittags hält der Herbst seinen Einzug, die Sonne tritt in das Zeichen der Waage und macht im Niedersteigen wiederum Tag und Nacht gleich. Die Punkte, in denen die Sonne steht, wenn Tag und Nacht gleich sind, werden die Aequinoctialpunkte genannt. Man unterscheidet einen Tag- und Nachtgleichpunkt des Frühlings und des Herbstes. In diesem Tage beträgt die Dauer des Tages wie der Nacht zwölf Stunden. Die Sonne geht um 6 Uhr des Morgens auf und um 6 Uhr des Abends unter. Vielfach ist auch die Ansicht verbreitet, daß um die Zeit der Aequinoctien die Stürme häufiger seien als sonst, und man spricht deshalb von Aequinoctialstürmen, indes haben die Beobachtungen für Europa keinerlei Anhalt für diese Annahme ergeben. Der Herbst ruft eine elegische Stimmung hervor, die man kaum abzuschütteln vermag; denn das fallende Laub bereitet uns langsam auf die Dede des langen Winters vor. Der Herbst ist ja der Anfang vom Ende alles Schönen, was Frühling und Sommer schufen, und unwillkürlich erfüllt den fühlenden Menschen der Gedanke an einen Abschied, ein Scheiden mit Behmut. Aber trotzdem kann der sinnige Naturbetrachter die Hände nicht dankbar genug zusammenfalten zum Gebet. Nicht nur, daß der allgütige Schöpfer die in diesem Jahre ganz besonders reiche Getreideernte verliehen, den goldenen Schnitt am Bucho der Natur mit den wundervoll farbigen Bildern von Himmelsbläue, Morgen- und Abendrot, er verleiht ihm auch die schwellende saftige Traube voll Himmelsblut, sich zu kräftigen und sein Herz zu erfreuen, er bietet ihm Pomonas herrliche Früchte von unzähligen Obstarten, die ihn anlachen in blauen und rötlichen Farben wie ein schöner Hochsommermorgen. Das Wort Herbst stammt aus dem Altheutschen, wo es sich als Herpist wiederfindet; auch im Angelsächsischen besteht eine ähnliche Wortform Hearfest, und dieses bedeutet Ernte oder Erntefest. Aber auch unsere neuhochdeutsche Sprache hat eine hübsche Erklärung des Wortes in einer poetischen Form gegeben, die gewissermaßen eine Antwort auf die Frage gilt, warum der Herbst so seltsam schwermütig stimmt:

... denn weil Vergehen, Scheiden, Sterben
Das Herbstes ist von allem Herben. M.

Haben die Pflanzen Augen? Aus Dublin wird berichtet: Die von Francis Darwin, dem Präsidenten der „British Association“ begründete Hypothese, wonach die Pflanzen denken und gewisse Eigenschaften entwickeln können, erfährt jetzt eine neue Stütze in den Untersuchungen Professor Wagers, aus denen hervorgeht, daß die Pflanzen sehen können. Er zeigte, daß die äußere Haut vieler Blätter in der Tat Linien gleicht, die nahe verwandt

den Sehorganen vieler Insekten und durchaus im Stande sind, ein klares Bild der Umgebung aufzunehmen. Die Linien sind zum Teil so entwickelt und nehmen die einfallenden Lichter so genau auf, daß mit ihrer Hilfe sogar photographische Aufnahmen hergestellt werden können. Der Forscher legte eine Anzahl Photographien vor, die durch ihre Schärfe und Genauigkeit überraschten. Diese Pflanzenaugen sehen nicht nur sehr gut, sondern führen auch die aufgenommenen Lichtstrahlen durch Spiegelung zum „Gehirn“ der Pflanze und bewirken so Bewegungen. Der Wissenschaft ist es längst bekannt, daß gewisse Blätter sich bewegen und so stellen, daß sie die größten Licht- und Sonnenmengen erreichen. Professor Wager glaubt in seinen Untersuchungen die Erklärung für diese Bewegung gefunden zu haben, die sich in nichts von den Bewegungen der Tiere unterscheidet. Eine genaue Untersuchung der pflanzlichen Sehwerkzeuge lehrt, daß die Gesichtorgane außerordentlich hoch entwickelt sind.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 21. September. Die Morgenblätter melden: Die Kronprinzessin wurde anlässlich ihres 22. Geburtstages durch ein kaiserliches Handschreiben zum Chef des 8. Dragonerregiments ernannt.

Bei Kreuth (Bromberg) überfuhr ein in unfähigem Tempo gefahrenes Automobil zwei Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren, sowie einen älteren Knaben, der die beiden Kinder retten wollte. Alle drei wurden getötet.

In Calais ist gestern abend an der Landungsbrücke der bekannte Kanalschwimmer Wolffe aus dem Wasser gehoben worden. Er war am Samstag abend in Dover abgeschwommen und befand sich in ganz erschöpftem Zustand.

Pittsburg, 21. Sept. Verheerende Waldbrände wüten auch in Pennsylvanien, wo der Det Corry ganz von Flammen umzingelt ist. Die anhaltende Dürre hat in West-Pennsylvanien, im östlichen Ohio und in West-Virginien die Schiffsahrt lahm gelegt. Ueberall finden Versammlungen statt, die um Regen beten.

Paris, 21. Sept. In der Pariser Telephon-Zentrale in der Rue de Louvre brach gestern abend 7 Uhr infolge Kurzschluß Feuer aus, welches sich so rasch ausbreitete, daß die Telephonistinnen, mit dem Hörapparat versehen, flüchten mußten. Die Bemühungen der Feuerwehr waren darauf gerichtet, das nur durch einen schmalen Hof getrennte Hauptpostamt zu retten. Menschenverluste sind, wie die Polizei berichtet, nicht zu beklagen, doch ist das Gebäude völlig zerstört. Man sieht schon jetzt, daß der Fernsprechverkehr mit der Provinz und mit dem Auslande gänzlich abgeschnitten ist und daß es geraume Zeit währen wird, ehe auch nur provisorisch der Dienst an einer anderen Stelle wieder aufgenommen werden kann.

Bestellungen auf den „Enztäler“ für das IV. Quartal

werden nun von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Handwerkskammer Reutlingen.

Meister-Prüfungen.

In den Monaten November und Dezember dieses Jahres finden am Sige der Kammer wieder Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben statt. Den Prüfungen geht ein neuntägiger freiwilliger Vorbereitungskurs in Buchführung, Wechselkunde, Kalkulation, Gewerberecht und Gesetzeskunde voraus, wofür das Unterrichts-geld einschließlich der Aufwendungen für Lehrmittel 7 M. beträgt. Dieser Kurs beginnt voraussichtlich am 8. Oktober. Bei genügender Beteiligung werden 2 Kurse abgehalten, wovon der zweite voraussichtlich am 22. Oktober beginnen wird. Anmeldungen, wozu die Formulare unentgeltlich vom Bureau der Kammer bezogen werden können, sind mit dem Nachweis (Zeugnisse oder amtliche Beglaubigung) einer mindestens 3jährigen Gesellenzeit und mit der Angabe, ob der Vorbereitungskurs besucht werden will, bis spätestens 1. Oktober an die Handwerkskammer einzureichen. Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von 20 M. zu bezahlen.

Reutlingen, den 19. September 1908.

A. Bollmer.

H. Freitag.

Verkauf abgängiger Bahnschwellen.

Die unterzeichnete Stelle versteigert eine Anzahl abgängiger Eisenbahnschwellen und zwar auf dem Bahnhof in

Ort	am Freitag den 25. Sept., vorm. von 8 Uhr 30 ab	ab
Wildbad	" " " " " "	9 " 10 "
Calmbach	" " " " " "	10 " "
Höfen	" " " " " "	11 " 30 "
Neuenbürg	" " " " " "	2 " 30 "
Birkenfeld	" " " " " "	3 " 20 "
Brötzingen	" " " " " "	" " "

A. Bahnmeisterei.

Steuerzettel-Formulare,

sowie die zur Versendung vorgeschriebenen

Converts mit Ausschnitt und Aufdruck

empfehlen

die Buchdruckerei des Blattes.

Neuenbürg.

Ein größeres unmöbliertes

Zimmer

welches gleich bezogen werden kann, ist zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Fässer-Verkauf.

Eine Partie neue wein-grüne Eichenholz-fässer, von 360 bis 470 Liter haltend, zum Teil mit Türchen, hat zu verkaufen

Georg Angerer,

Restaurateur,

Pforzheim Deimlingstr. 6. Markt

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Dobel belegenen, im Grundbuch von da, Heft 33 Abteilung I Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 7, 9, 10, 11, 14, 15 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Wilhelm Friedrich Pfeiffer**, Waldhornwirts und dessen Ehefrau **Dorothea Elisabeth**, geb. Schuon in Dobel eingetragenen Grundstücke

Geb.-Nr.	Wohnhaus, (Wirtschaft zum Waldhorn), Scheuer, Stall, Hofraum unten im Dorf mit den zum Wirtschaftsbetrieb und zur Fremdenbeherbergung dienenden beweglichen Gegenständen	Schätzungswert
	4 a 50 qm	24 000 M.
Parz.-Nr. 374	Wiese unten im Dorf	3 a 15 qm 100 "
" 373	Gras- und Baumgarten daselbst	14 a 96 qm 1100 "
" 372/3	Gemüsegarten und Wiese daselbst	5 a 96 qm 600 "
" 20/10	Grasgarten im Kernader	17 a 78 qm 1600 "
" 386/1	Acker in Hellersäckern	18 a 54 qm 1000 "
" 387	" " Hausäckern	15 a 76 qm 800 "
" 388	" " im Grund (Dorfwiesen)	16 a 12 qm 850 "
" 375	" " " "	22 a 30 qm 1800 "
" 377/8	Nadelwald im Grund	39 a 65 qm 2250 "
" 377/9	" " " "	19 a 55 qm 1125 "
		33 225 M.

am **Mittwoch den 23. September ds. Js.**
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathause in Dobel versteigert werden.

Der Versteigerungstermin ist am 9. Juli 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Herrenalb, den 3. August 1908.

Kommissär:
Bezirksnotar Schweikert.

N. Forstamt Calmbach. Nadelholzstangen-, Beig- holz- u. Reisig-Verkauf

am **Mittwoch den 30. Sept. d. Js.**
vormittags 1/2 11 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus Staatswald Eiberg Abt. Rabenbuckel:

Fichten-Baumstangen 9 Stück
I a., 5 Stück Ib., 5 Stück
III. Klasse, Hagstangen 10
Stück I. Kl.;

Eiberg Abt. Schloßkopf, Schloß-
brunnen, Unt. Forstmeistersgäßel
Wildbaderteich, Unt. Wipfles-
grund, Kapplerstrain; Meißern
Abt. Rauenu, Scheurengrund,
Schanzenriß; Heimenharnt Abt.
Oberer Gmeingrund, Hintere
Kleinghalde und vom Scheid-
holz der Distrikte Eiberg,
Hengstberg, Meißern, Heimen-
hardt:

Rm.: 2 Rm. Buchen-Scheiter,
4 Nadelholz-Scheiter, 37
Laubholz- und 1251 Nadel-
holz-Andruck. Aus Abt.
Wildbaderteich, Unt. Wipfles-
grund, Kapplerstrain: 17 Rm.
Nadelholzreisig und aus
Abt. Schanzentriß: 70 Wellen
nicht ausgeprägtes Nadel-
holzreisig in Flächenlosen.

N. Forstamt Enzklösterle. Nadelholz-Stammholz Verkauf

im schriftlichen Ausschreib
Scheidholz aus sämtlichen Dis-
trikten.

Förden-Laugholz: 535 Stück
mit Fm. 25 I., 79 II., 124 III.,
95 IV., 47 V., 7 VI. Kl.
Förden-Sägholz: 7 Stück
mit Fm. 1 I., 2 II., 2 III.
Kl.; Tannen-Laugholz: 2259
Stück mit Fm. 319 I., 291 II.,
374 III., 281 IV., 284 V.,
103 VI. Kl.; Tannen-Sägholz:
352 Stück mit Fm.
178 I., 71 II., 72 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote
in ganzen und 1/10-Prozenten
der Lospreise ausgedrückt, sind
unterzeichnet, verschlossen und
mit der Aufschrift „Angebot auf
Stammholz“ bis spätestens Frei-
tag, den 2. Oktober vormittags
10 Uhr beim Forstamt einzu-
reichen, worauf sofort im Gast-
haus zum „Waldhorn“ in Enz-
klösterle die Eröffnung der An-
gebote erfolgt, welcher die
Bietenden anwohnen können.
Abfuhrtermin: 1. Februar 1908.
Losverzeichnis und Offertfor-
mulare unentgeltlich vom Forst-
amt.

Schwann.
Unterzeichneter hat eine Partie

neue Fässer,

200—300 Liter haltend, billig
zu verkaufen.
Karl Wagner, Käfer.

Neuenbürg. Im Auftrag des Hrn. Rechts- anwalts Schleich bringe ich am

Donnerstag den 24. September,
nachmittags 4 Uhr

in einer Streitsache des Hrn.
Eugen Alvinger, Holzhändlers
in Schwann gegen Gottlieb
Vischer, Fabrikarb. in Schwann,
im „Ader“ in Conweiler eine
im Streit befindliche

Ruh

öffentlich zur Versteigerung.
Gerichtsvollzieher Kappler.

Radfahrer-Verein Neuenbürg.



Die Mitglieder werden zu
dem morgen Dienstag abend im
„Walder“ stattfindenden

Abschiede

unseres Schriftführers Schu-
macher freundl. eingeladen.
Der Vorstand

Chr. Schill

Bauunternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggontweise ab Fabrik
und im Einzelverkauf ab Lager
Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:
Falzziegel,
gem. Ziegel u. Schindeln,
ka. Portlandcement
vom württ. Portlandementwert
Lauffen a. N.

Zement-, Steingeng- u.
Wandplatten,

Sacksteine
in allen Sorten und

Kaminsteine,
Schwemmsteine
und selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,
10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Sacksteine und
Platten,

Steingengröhren } in allen
Cementröhren } Licht-

gemahl. Schwarzhalk
in Säcken,

Carbolinum,
Dachpappen,

Bei Wagenladungen ent-
sprechend billiger.

Aufsichts- Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt
C. Meck.

Rud. Kölle, Esslingen a. N.



Leistungsfähigste
**Holzbearbeitungs-
Maschinen** für Groß- und
Kleinbetriebe,
moderne Maschinen neuester Konstruktion.
Größte Leistungsfähigkeit.
Volle Garantie.
Prima Referenzen.
Goldene und andere Staatsmedaillen.
Kataloge und Kostenaufschläge gratis.

Zwetschgen!

prima große, gut gereifte, beste
Früchte versendet à Zentner zu
M. 6.—; feiner

Winter-Cafeläpfel,

dieses Jahr beste Sorten zu
außerordentlich billigen Preisen
Fr. Müller, Obstversand,
Malsch bei Bahl i. Baden.

Contobüchlein
empfiehlt C. Meck.

Oberamtsarzt Dr. Härlin

von der Reise zurück.

Neuenbürg, den 19. September 1908.